

„Es lebe der Sport!“

Geselliger Sport – Christliche Werte – Vorbildhafte Funktionäre

Ein 50-Jahr-Jubiläum ist ein geeigneter Anlass, ein Loblied auf den Sport anzustimmen, zumal auf jenen Sport, der in den verschiedenen Sektionen viele Anhänger gefunden hat und der sich nachhaltig und segensreich auf die persönliche Entwicklung von vielen Menschen ebenso wie auf das Zusammenleben in der örtlichen Gemeinde ausgewirkt hat. Sport macht mit der Welt des Trainings und des Wettkampfs, des Spiels und der gemeinsam erlebten Freude, des Sieges und der Niederlage vertraut; er lehrt Teamgeist, Fairness und Toleranz. Er bietet ein reichhaltiges Feld von Bewegung und Begegnung, von Erlernen und Erleben, von Geselligkeit und Gemeinschaft, von Emotionalität und Spiritualität.

Vor jeder vorschnellen Idealisierung ist aber zu warnen: der Sport als Spiegel der Gesellschaft hat auch seine dunklen Seiten, seine Tücken und Fallen; er ist längst nicht mehr das paradiesische Reservat, in dem die menschlichen Tugenden zur ungetrübten Entfaltung kommen. Der Sport hat durch die Vereinnahmung durch Politik, Wirtschaft und Medien viel von seinem Glanz und seiner Unschuld verloren. Doping ist nur der bekannteste ‚Sündenfall‘. Nicht nur im Leistungs- und Spitzensport zählt ausschließlich der Sieg, der Erste, der Beste. Die Kommerzialisierung, die den Wertewandel im Sport besonders deutlich markiert, bringt eine einseitige Ausrichtung am Erfolg mit sich und damit den Zwang, dem Erfolg alles unterzuordnen, auch die Gesundheit und die (christlichen?) Werte des Sports.

Werte wie Fairness, Toleranz, Teamgeist, Chancengleichheit und Solidarität sind die ‚Kulturträger‘ des Sports; sie bilden ein ethisches Rückgrat, das das System Sport zur Vorbildwirkung tauglich macht. Ein sauberer Sport hängt deshalb entscheidend von der Einhaltung der Regeln ab, aber ebenso vom geistigen Umfeld der Gesellschaft und vom alltäglichen Vorbild der Trainer und Funktionäre. Der Wert des Sports hängt letztlich von der Überzeugung der Sporttreibenden ab, dass es sich lohnt, die selbst fest gelegten Regeln einzuhalten. Fair Play ist die ‚Goldene Regel‘ des Sports; sie garantiert den sauberen Sport und die wahre Freude am Sieg – und nicht zuletzt den Zusammenhalt im Verein.

Herzlichen Dank allen, die sich bisher um eine sportförderliche Vereinskultur bemüht haben! Und ebenso herzlichen Glückwunsch zu 50 Jahre erfolgreicher Vereinsführung in DSG-loyaler Verbundenheit!

Mag. Christian Zoidl, Präsident der Diözesansportgemeinschaft OÖ

